

Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **66 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Ernst Nef, Redaktor

Dieses Dezemberheft ist zwar keine eigentliche Weihnachtsnummer, aber trotzdem: Klaus Bartels und Peter Heisch haben die Gelegenheit wahrgenommen und sind «Weihnachten» und deren «Bescherung» sprachlich nachgegangen, kenntnisreich und unterhaltsam, wie gewohnt.

Daniel Goldstein ist ein Sprachpfleger im besten Sinne; kein Rechthaber, sondern ein Liebhaber der Sprache. Ihm geht es um einen klaren, genauen, korrekten und auch schönen Sprachgebrauch; um den zu fördern, unterhält er eigens seine Website www.sprachlust.ch. Im vorliegenden Beitrag befasst er sich kritisch mit Presseartikeln «mit mathematischem Einschlag», die, wie er zeigt, nicht immer durch sprachliche Klarheit und Genauigkeit glänzen.

Christian Stang, vor allem in Deutschland bekannt durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Rechtschreibung, stellt in seinem Beitrag die Geschichte des Dudens dar. Es ist die Geschichte eines grossen Verlagsunternehmens, aber gleichzeitig auch die Geschichte der Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung, von ihren Anfängen bei Konrad Duden bis zur jüngsten Reform.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern erspriessliche Festtage, das Allerbeste fürs kommende Jahr 2011 – und mir als Redaktor möglichst viele Leser- und Leserinnenbriefe.